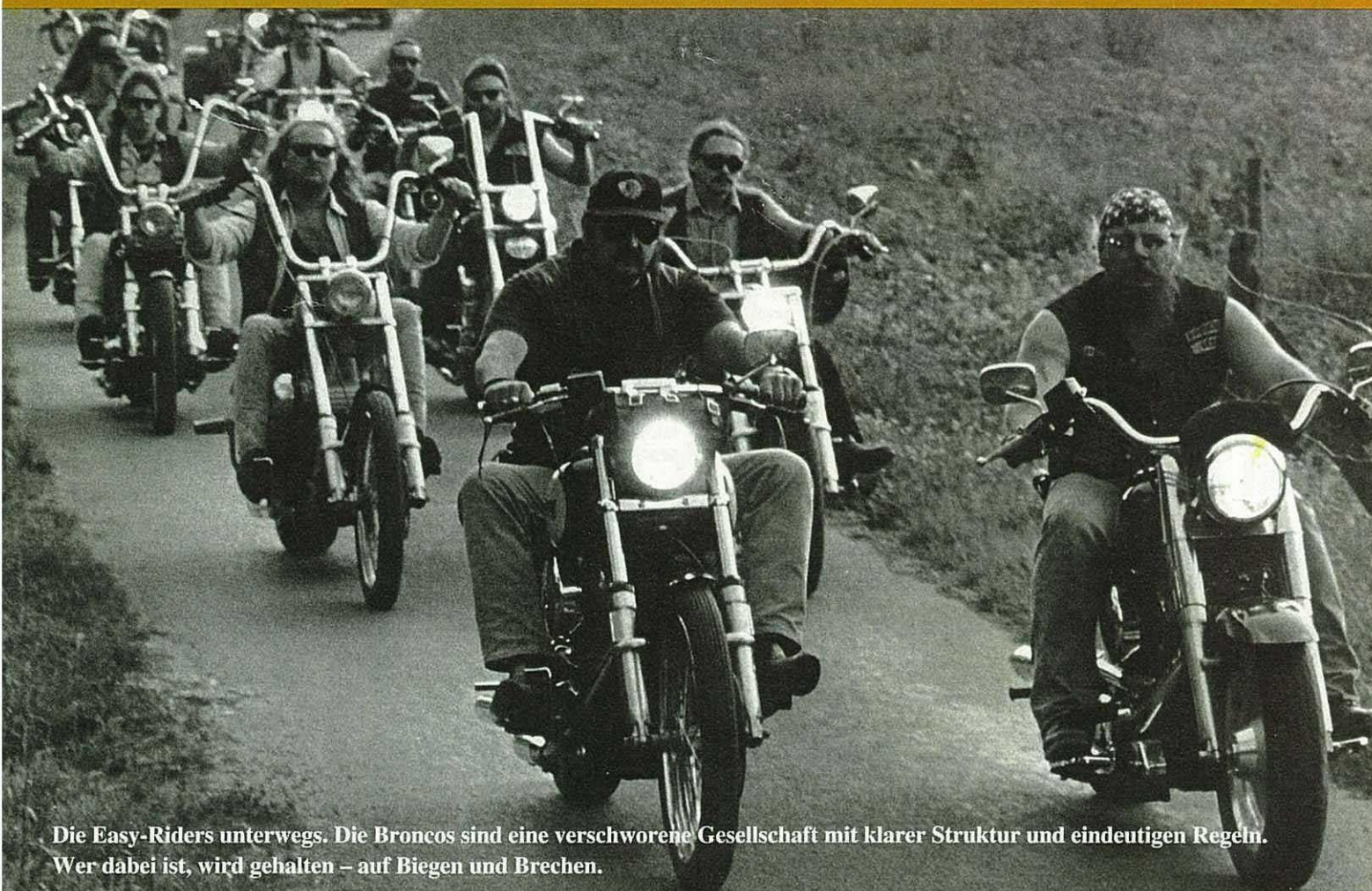


24 Jahre Broncos: Rocker zwischen Ordnungsdienst und Motorradromantik

BORN TO BE WILD

1971 wurde in Bern der Rockerclub Broncos gegründet. 1995: Die Broncos haben die wilden Jahre hinter sich und wirken als Ordnungs- und Sicherheitskräfte an Festivals und anderen Anlässen, betreiben Privatclubs und frönen ihrer grossen Liebe: dem Motorrad. Immer noch umgibt viel Geheimnisvolles und Romantisches diese Bruderschaft. Doch alte Rocker-Vorurteile sind heute fehl am Platz.



Die Easy-Riders unterwegs. Die Broncos sind eine verschworene Gesellschaft mit klarer Struktur und eindeutigen Regeln. Wer dabei ist, wird gehalten – auf Biegen und Brechen.

Fotos: zvg/Broncos

USA, Ende vierziger Jahre: Nach dem Zweiten Weltkrieg wird von amerikanischen Bomberpiloten eine Bruderschaft gegründet, die nach eigenen Regeln und eigener Philosophie lebt: The Hell's Angels. Der Name stammt entweder von einer Fliegerstaffel oder von einem gleichnamigen Film mit Jean Harlow und könnte etwa so übersetzt werden: Lieber in der Hölle regieren, als im

Himmel dienen. Das äussere Bild der Hell's Angels: schwarze Lederjacken mit der Aufschrift «Hell's Angels» am Rücken, Silber- und Goldschmuck um den Hals und an den Fingern, langes Haar, ungepflegter Bart, schmutzige Jeans, staubige Stiefel, wilde Tätowierungen und ein schweres Motorrad. Mit Vorliebe eine Harley Davidson. Japanische Modelle sind verpönt. Es ist das Image, das für Rocker schlechthin noch heute gilt.

Höllenaaktion

Hollister, Texas, 4. Juli 1947: Über 700 in Leder und Jeans gekleidete Motorrad-Freaks fallen in ein verschlafenes Provinzstädtchen ein. Während der drei folgenden Tage kommen noch rund 4000 weitere Jugendliche dazu. Es kommt zu Auseinandersetzungen mit 50 Verletzten und 38 Verhaftungen. Die Bürger des verschlafenen Nests, Presse und Radio sind geschockt, die Polizeikräfte überfordert.

Sechs Jahre später nimmt sich Hollywood des Themas an. Der Film «The Wild One» entsteht, mit Marlon Brando in der Hauptrolle. Der von Lee Marvin verkörperte Anführer der anderen Motorradgang stellt einen besonders harten Typen dar: Ein Outlaw – einer, der sich ausserhalb des Gesetzes bewegt. Es folgen weitere Hollywood-Streifen zum Thema. Filme, die in Europa in den fünfziger Jahren ein junges Publikum ansprechen und finden.

Vorbilder Hell's Angels

In den Schweizer Städten bildeten sich Gruppierungen, die sich an die von Hollywood ide-

Presley und der «Negermusik» steckt. Doch damals handelten die Halbstarke aus jugendlichem Übermut. Es war eine Art Moderscheinung. Man tobte sich aus. Vor allem auf Rummelplätzen und ähnlichen Anlässen.

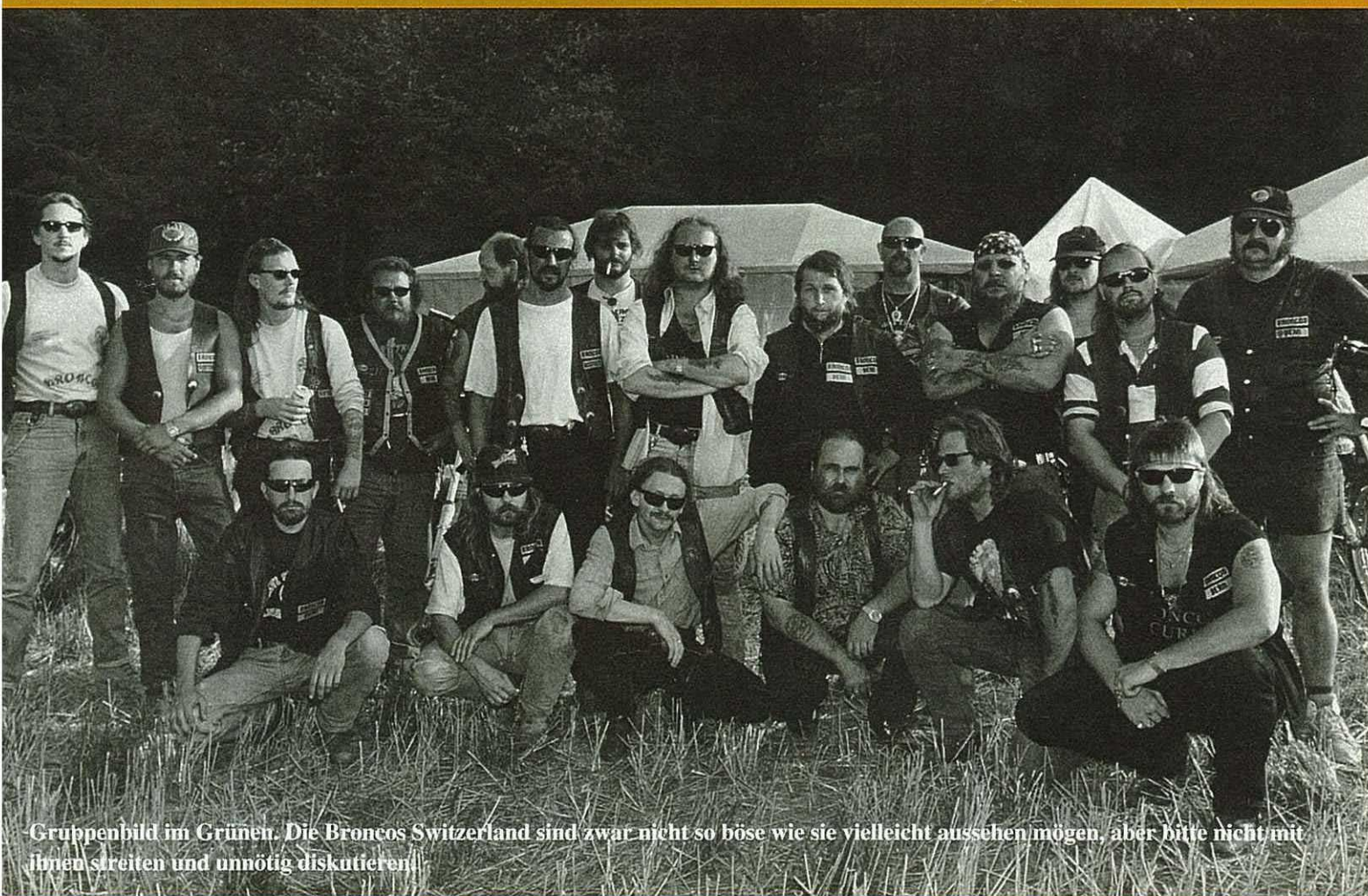
Swiss Made Rockers

Die Broncos hatten ihre Vorläufer in Bern. In den sechziger Jahren gab es Clubs wie die «Sharks» und die «Wilds». Darin gab es Leute, die sich hauptsächlich besoffen und herumprügelten. Bei einigen kam das Bedürfnis auf nach einem seriösen, organisierten Club. Vorbilder waren die Hell's Angels. So

(«Loge», Selveareal) und in der Berner Matte («Broncos-Billard-Club»). In der Loge Thun finden regelmässig Rockkonzerte statt.

Die Broncos-Lebensphilosophie

Zu den Gründungsmitgliedern gehören der langjährige Präsident Jimmy Hofer, der wegen seiner Karriere als Rock- und Countrymusiker sein Amt vor zwei Jahren an «Büffel» abgegeben hat: «Wenn man weiss, was der Name «Broncos» alles in sich birgt, dann ist klar, dass wir keine Rocker, keine Biker, keine



Gruppenbild im Grünen. Die Broncos Switzerland sind zwar nicht so böse wie sie vielleicht aussehen mögen, aber bitte nicht mit ihnen streiten und unnötig diskutieren!

alisierten Vorbilder anlehnten. Die Jugendlichen, die sich in Banden organisierten und eigene Clubausweise verteilten, wurden von den damals noch grau in grau, fast uniform gekleideten Bürgern als «Halbstarke» bezeichnet. Immerhin: Es waren die ersten Aussenseiter, die Wegbereiter der 68er-Bewegung. Die ersten, die den amerikanischen Rock 'n' Roll hörten, die ersten, die erkannten, welche Energie hinter dem jungen Elvis

wurde vor 24 Jahren, 1971, der Broncos MC Bern (MC = Motorradclan) gegründet. Später, als die Broncos in Ulm (Broncos MC Germany) dazu kamen, wurde der Städtenamen Bern durch Switzerland ersetzt. Ende achtziger Jahre, als die Berliner Mauer fiel, kam noch eine Bronco-Filiale in Rostock in der Ex-DDR dazu. Traditionsgemäss führen alle Chapter, wie die MC-Clubs genannt werden, ein Clubhaus. Solche bestehen in Thun

Halbstarke sind, sondern eben Broncos. Wir haben eine gewisse Eigenständigkeit und Philosophie entwickelt.» Der Grundpfeiler der Broncos-Lebensphilosophie heisst Freiheit. Nicht die Freiheit, mit 200 Stundenkilometern über die Strassen zu rasen. «Die wichtigste Freiheit ist die innere, eigene Freiheit, dass man weiss, wo es lang geht und dass man weiss, was man will.» Dazu braucht es die Sicherheit, dass es eine Handvoll Leute gibt, die

zueinander stehen – die Broncos eben. Innerhalb der Broncos wird jeder getragen, dem es schlecht geht. Hundertprozentig und von allen. Das bedingt natürlich die Disziplin der einzelnen Mitglieder. Die Gruppe ist im Kollektiv stark. Die Broncos haben einen genau definierten Kodex, an den sie sich halten. Sie haben feste geheime Codes, Regeln, Zeremonien und Zeichen. Jeder hat gleichviel zu sagen. Jimmy Hofer spricht von «demokratischer Hierarchie». Der Club ist eine abgeschlossene Sache, in die ein Aussenstehender nicht eindringen kann. Ein Bronco zieht seine Jacke nicht nur abends an. Der Club ist Heim und Familie zugleich.

Voraussetzungen für die Aufnahme in den Club gibt es eigentlich nur zwei: Man muss männlichen Geschlechts sein und ein Motorrad besitzen. Meistens ist es ein Harley Davidson, aber es kann auch eine japanische Maschine sein. Doch so einfach, Clubmitglied der Broncos zu werden, ist es auch wieder nicht. Jeder «Neue» geht zuerst durch die Phase des «Hangaround» – herumhängen mit den Broncos. Das ist eine Vorstufe, bevor man eigentlicher Prospect, also Probezeitmitglied, werden kann. Es geht darum, dass man sich kennenlernt. Ein Prospect trägt schon die Farben des Clubs auf dem Ledergilet mit dem gelbschwarzen Aufdruck «Switzerland». Noch fehlt der Aufdruck «Broncos». Die Probezeit beträgt mindestens ein Jahr. Ein Prospect wird nur dann aufgenommen, wenn alle Bronco-Clubmitglieder einstimmig damit einverstanden sind. «Man muss es wie eine Familie sehen», erklärt Jimmy Hofer. «Wenn wir einen aufnehmen, dann müssen wir für ihn hundertprozentig geradestehen. Auch wenn es einmal Differenzen geben sollte.»

Die Broncos sind ein Männerclub. «Aus Erfahrung muss ich sagen, dass bei dem System, wie wir es im Club haben, Frauen unweiger-

Heisse Motorräder, heisse Frauen, coole Broncos: die Sängerin Bonnie Tyler mit Haakie (rechts) und dem Broncos-Präsidenten Büffel (Mitte).



lich zu Auseinandersetzungen führen. Wir sind nicht gegen Gleichberechtigung, aber Frauen sind im Zusammenhang mit der Clubmitgliedschaft bei den Broncos nicht denkbar.»

Security-Dienst an Festivals und Konzerten

Die Broncos beziehen ihre Einkünfte ebenso wie die anderen Bürger: Jimmy Hofer ist gelernter Kältetechniker, Rock- und Countrymusiker, «Oxi» Schreinermeister, «Pesche» ein computergewandter Elektroingenieur, «Haakie», der von oben bis unten tätowierte Holländer, ein Harley-Davidson-Fachmann, Johnny Werkzeugmacher. Zusätzlich leben heute die Broncos vom Ordnungsdienst, Secu-

Gruppenbild mit Töff: Eine Harley Davidson ist ein Relikt nicht bloss ein Motorrad. Ohne Zweirad mit Motor keine Broncos-Mitgliedschaft.

rity genannt. Wir kennen die Broncos von den Eingangskontrollen an den Openairs in Frauenfeld, auf dem Gurten, Unspunnen, Müren, Thun oder Gampel aber auch an HipHop- und Technoparties. Diese Sicherheitsaufträge sind nicht immer einfach, auch wenn das Äussere der Broncos schon ein

präventive Wirkung gegen Diskussionen und Streit hat. Der Auftritt der Broncos verlangt Respekt. Sie sind sich viel gewohnt: Geschichten über verlorene Bänder und Tickets und Tausend Ausreden, um doch noch gratis auf ein Festivalgelände oder an ein Konzert zu gelangen. All diese Maschen kommen bei den Broncos nicht an. Diskutiert wird nicht. Wer die Anweisungen nicht befolgt, mit dem wird kurzer Prozess gemacht. «Wichtig ist, dass man immer ruhig bleibt», sagt der Hüne «Pesche», der für alle Bewachungsaufträge und -Einsätze der Broncos verantwortlich ist. «Die Psychologie ist wichtig – doch die Kraft muss präsent sein.»

.....
Ueli Flückiger



Foto: Ueli Flückiger